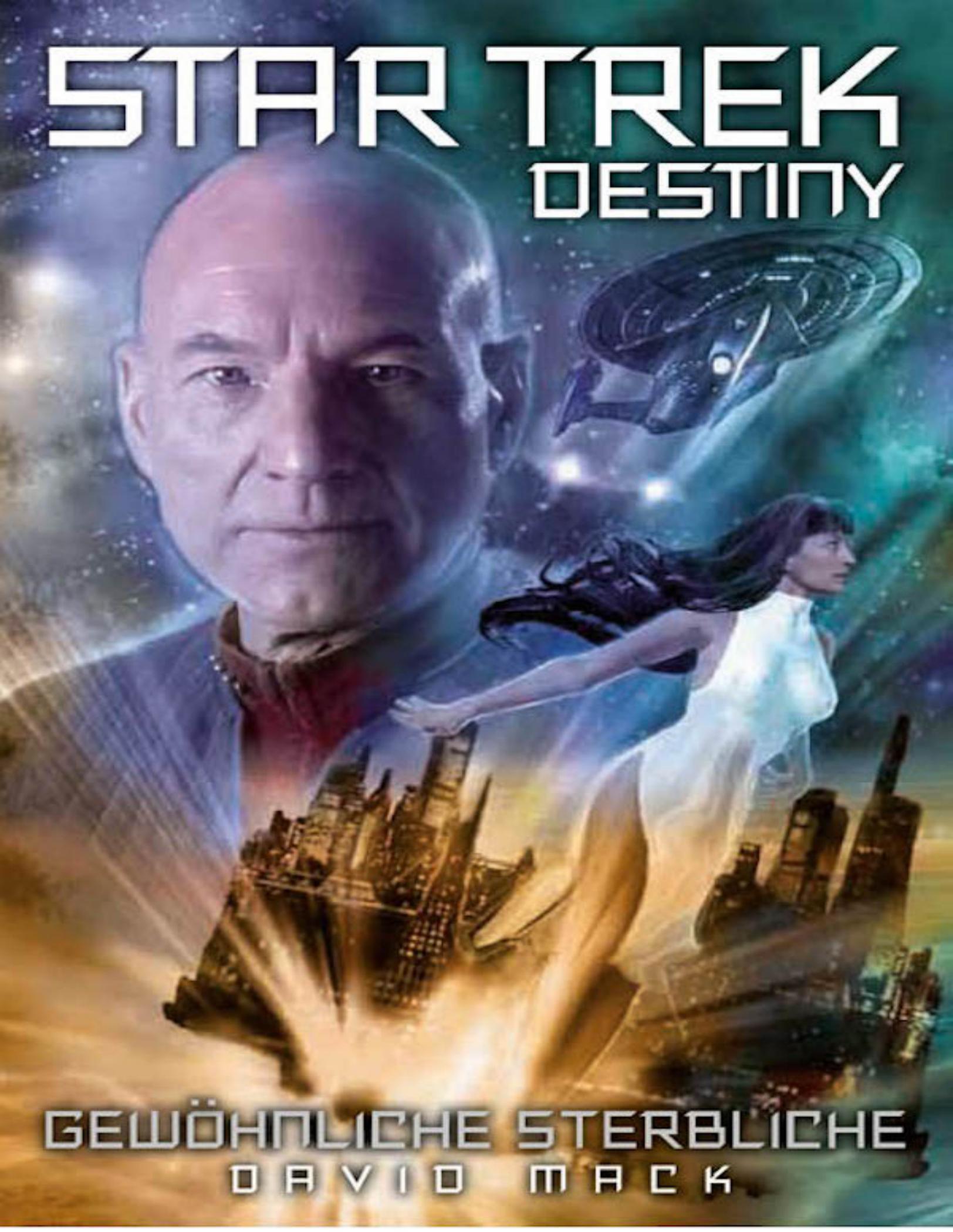


# STAR TREK DESTINY



GEWÖHNLICHE STERBLICHE  
DAVID MACK

# STAR TREK DESTINY

GEWÖHNLICHE STERBLICHE  
DAVID MACK

Based upon

*Star Trek and Star Trek: The Next Generation*  
created by Gene Roddenberry

*Star Trek: Deep Space Nine*

created by Rick Berman & Michael Piller

*Star Trek: Voyager*

created by Rick Berman & Michael Piller & Jeri Taylor

*Star Trek: Enterprise*

created by Rick Berman & Brannon Braga

Ins Deutsche übertragen von

Stephanie Pannen





Die deutsche Ausgabe von STAR TREK – DESTINY:  
GEWÖHNLICHE STERBLICHE wird herausgegeben von Amigo  
Grafik, Teinacher Straße 72, 71634 Ludwigsburg.  
Herausgeber: Andreas Mergenthaler und Hardy Hellstern,  
Übersetzung: Stephanie Pannen;  
verantwortlicher Redakteur und Lektorat: Markus Rohde;  
Lektorat: Anika Klüver und Gisela Schell;  
redaktionelle Mitarbeit: Anika Klüver; Satz: Amigo Grafik;  
Cover Artwork: Martin Frei.

Titel der Originalausgabe: STAR TREK – DESTINY: MERE  
MORTALS

German translation copyright © 2010 by Amigo Grafik GbR.

Original English language edition copyright © 2008 by CBS  
Studios Inc. All rights reserved.

© 2010 Paramount Pictures Corporation. All Rights  
Reserved.

™ ® © 2010 CBS Studios Inc. STAR TREK and related marks  
and logos are trademarks of CBS Studios Inc.

This book is published by arrangement with Pocket Books, a  
Division of Simon & Schuster, Inc., pursuant to an exclusive  
license from CBS Studios Inc.

ISBN 978-3-942649-76-6 April 2011

**WWW.CROSS-CULT.DE • WWW.STARTREKROMANE.DE**

*Für Freunde, die fort, aber unvergessen sind.*

# Historische Anmerkung

---

Die Haupthandlung von »*Gewöhnliche Sterbliche*« spielt im Februar 2381 (nach dem alten Kalender), ungefähr sechzehn Monate nach den Ereignissen des Films STAR TREK - NEMESIS. Die Rückblicke beginnen 1519 und gehen bis 2381.

Was unsre Pein jetzt ist,  
Wird mit der Zeit zu unserm Element;  
Mild wird das Feuer, das uns jetzo quält,  
Nach seinem Wesen ändert sich das unsre.

John Milton, »*Das verlorene Paradies*«, Gesang 2

**2381**

# KAPITEL 1

---

Blaues Feuer ging einem roten Blitz voraus, als einer der Borg-Kuben auf dem Hauptschirm zu einer Wolke aus brennenden Trümmern wurde. Die zwei, die ihm aus dem indigofarbenen Azur-Nebel gefolgt waren, rasten durch seine auseinandertreibenden Überbleibsel, beschleunigten und eröffneten das Feuer auf ihren einsamen Gegner.

Schrille Kampfgeräusche umgaben Captain Jean-Luc Picard, der mit steinerner Miene auf dem Kommandosessel der Brücke saß und die Schlacht um sich herum schweigend verfolgte.

Über dem Dröhnen der Energieexplosionen, die auf die Schilde der *Enterprise* einprasselten, rief Worf: »Steuer! Angriffsmuster Echo-eins! Taktik, nehmen Sie den näheren Kubus ins Visier und feuern Sie nach eigenem Ermessen!«

Picard versuchte, sich auf die Stimmen seiner Besatzung zu konzentrieren – Worf, der Befehle brüllte, der zweite Offizier Miranda Kadhata, die Schadensberichte weitergab, Sicherheitschefin Jasminder Choudhury, die ihre Ziele bestätigte, und das leise Stimmengewirr verschiedener Junior-Offiziere, die die Ablösestationen und Sensorkonsolen bemannten – aber all das wurde von der einen Stimme übertönt, die aus vielen bestand: dem entmenschlichten Geschrei des Borg-Kollektivs.

*Widerstand ist zwecklos. Sie werden ausgelöscht werden.*

Vor über vierzehn Jahren waren die Borg das erste Mal in das Heiligtum seines Verstandes eingedrungen, und das Kollektiv hatte ihn assimiliert. Der in Locutus von Borg transformierte Picard war gezwungen gewesen, durch einen dunklen Schleier zuzusehen, wie die Borg sein Wissen und seine Erfahrung gegen die Sternenflotte und die Erde verwendet hatten. Selbst nachdem er physisch vom

Kollektiv befreit worden war, bestand die Verbindung mit seiner Stimme und seinem seelenlosen Gruppenverstand fort.

Diese Verbindung zum Kollektiv war im Laufe der Jahre verblasst. Er hatte eine dauerhafte Abwesenheit von dessen Gedanken erwartet, aber dann waren die Borg mit beispielloser Heftigkeit zurückgekehrt, die sich durch aggressive Taktiken und eine beunruhigende neue Motivation auszeichnete. Es war nun mehrere Monate her, seit er sich in dem verzweifelten Bemühen, die wahre Natur dieser neuen Bedrohung zu verstehen, als Locutus ausgegeben hatte, um das Kollektiv zu infiltrieren. Er hatte gedacht, dass er sie überlisten könnte, dass ihn Erfahrung und Innovation schützen würden, während er es wagte, ihre Geheimnisse auszuloten. *Was für ein Narr ich war!*

Eine gewaltige Erschütterung warf die Brückenbesatzung nach Steuerbord und ließ die Beleuchtung flackern. Eine backbord gelegene Konsole explodierte. Glühend heiße, rauchende Trümmerstücke landeten in Picards Schoß und der brennende Schmerz an seinen Beinen brach den Bann, den das Kollektiv über seine Gedanken gelegt hatte.

Er fegte sich die glimmenden Trümmer von seinen Oberschenkeln, während er aufstand und sich neben Worf stellte. Der klingonische XO hatte seine ganze Konzentration auf die Schlacht gerichtet. »Steuer«, rief Worf, während Lieutenant Joanna Faur zurück auf ihren Platz kletterte, »hart backbord!« An Choudhury gewandt fügte er hinzu: »Achtertorpedos vorbereiten!« Als Worf sich wieder nach vorne drehte, brachte Kadhata die rückwärtige Sicht des Schiffes auf den Hauptschirm. Ein Borg-Kubus rückte drohend ins Sichtfeld und dominierte den Schirm. »Feuer!«

Vier leuchtend blaue Blitze schossen aus der Achtertorpedovorrichtung und stieben auseinander, um in verschlungenen Spiralen auf das Borg-Schiff zuzurasen. Im letzten Moment schossen sie auf verschiedene Seiten des Kubus zu. Zwei durchdrangen die Schilde und Hülle des

Borg-Schiffes. Innerhalb von Sekunden verzehrten himmelblaue Flammen das Schiff von innen und brachen es auseinander. Ein blendendes Licht reduzierte es auf verblassende überladene Partikel.

*Zwei erledigt, eins übrig*, dachte Picard, während der Hauptschirm wieder zu seiner normalen vorwärts gerichteten Sicht wechselte.

»Angriffsmuster Bravo-acht«, befahl Worf und die Brückenbesatzung führte seine Anordnung schnell und effizient aus.

Picard hörte die Absichten des Kollektivs und erkannte die Falle, in die Worf gerade getappt war. Er rief: »Befehl aufgehoben! Ausweichmanöver, steuerb...« Das markerschütternde Donnern einer Explosion unterbrach ihn, und das Deck fühlte sich an, als ob es unter ihm wegbrechen würde. Er fiel vorwärts und landete auf seinen Unterarmen. Eine Reihe großer Konsolen am Achterschott explodierte und überhäufte die Brücke mit einem Funken- und Splitterregen.

Grauer, beißender Rauch legte sich über die erschütterte Brückenbesatzung. »Auf Ausweichkurs bleiben«, sagte Worf zu Faur. Er pflückte ein rauchendes Trümmerstückchen aus den Ringen seiner klingonischen Metallschärpe. Dann trat er hinter Kadohata, die sich darum bemühte, die unkontrollierten Fehlfunktionen zu beenden, die über die Ops-Konsole flackerten. »Schadensbericht«, sagte Worf.

»Hüllenbrüche auf Deck zweiundzwanzig und dreiundzwanzig«, erwiderte die schlanke menschliche Frau gemischter asiatischer und europäischer Abstammung. Ihr Port-Shangri-La-Akzent war dem eines Londoners ähnlich genug, dass sich Picard wieder einmal ins Gedächtnis rufen musste, dass sie nicht von der Erde stammte. »Direkter Treffer an unseren Zielsensoren«, fuhr sie fort. Dann drehte sie ihren Sessel zu Worf um und fügte alarmiert hinzu: »Sir, wir können die Waffen nicht ausrichten.«

Ein weiterer Schuss aus dem Borg-Kubus erschütterte die *Enterprise*. »Abbruch, Nummer Eins«, sagte Picard.

»Volles Ausweichmanöver«, sagte Worf. »Maximale Warpgeschwindigkeit. Energie!«

Während Worf schnell von Station zu Station trat und Schadensberichte einsammelte, stellte sich Picard neben Kadohatas Konsole. Leise fragte er: »Verlustmeldungen?«

Sie erwiderte im gleichen vertraulichen Tonfall: »Vier Tote im Maschinenraum, mehrere Dutzend verwundet. Wir warten noch auf offizielle Zahlen aus der Krankenstation, Sir.«

»Verstanden«, sagte er.

Worf beendete seinen Rundgang über die Brücke und kehrte an Picards Seite zurück. »Captain, die transphasischen Schilde beginnen, sich zu überlasten. Lieutenant Choudhury schätzt ...« Durch die Schotten hallte ein Höllenlärm. Als das Echo verklungen war, fuhr Worf fort: »Sie schätzt, dass die Schilde in neun Minuten versagen werden.«

»Commander«, sagte Picard zu Kadohata, »wir brauchen diese Zielsensoren. Widmen Sie alle freien Ressourcen ihrer Reparatur. Mister Worf, helfen Sie Lieutenant Choudhury dabei, eine Möglichkeit zu finden, mit unseren Torpedos manuell zu zielen.«

Der XO nickte. »Aye, Sir.«

Nachdem Worf zurück zur taktischen Station gegangen war, vertraute sich Kadohata Picard an. »Sir? Der Schaden am Zielsystem ist beträchtlich. Ich bezweifle, dass er in den nächsten neun Minuten repariert werden kann. Und die Transphasentorpedos manuell auszurichten ist schlichtweg unmöglich. Ohne die Zielcomputer können wir die Phasenshiften nicht schnell genug anpassen.«

»Was schlagen Sie vor, Commander?«

»Bei allem Respekt, Sir ... einen Notruf.«

Picard runzelte die Stirn. »An wen? Unsere nächstgelegenen Verbündeten sind mindestens mehrere

Stunden entfernt.«

Kadonata brachte ein bittersüßes Lächeln auf und zuckte mit den Schultern. »Sie haben Ihre besonderen Maßnahmen, ich habe meine.«

Er bewunderte ihre Fähigkeit, im Angesicht der Gefahr zu lächeln. »Machen Sie es so«, sagte er. Dann senkte er erneut seine Stimme und fügte mit bitterer Resignation hinzu: »Und bereiten Sie die Logbuchboje vor.«

Captain Ezri Dax saß ruhig auf ihrem Kommandosessel. Ihre Arme hatte sie entspannt auf die Lehnen gelegt. Doch in ihrem Kopf tigerte sie umher wie ein eingesperrtes Tier und umkreiste fieberhaft ihre Besorgnis.

»Zeit bis zum Abfangen?«, fragte sie.

Lieutenant Tharp antwortete über seine Schulter: »Zwei Minuten, Captain.« Der bolianische Pilot widmete sich wieder der Steuerung und blickte zum Hauptschirm, auf dem der Borg-Kubus zu sehen war, der die *Enterprise* verfolgte.

Ihr Erster Offizier, Commander Sam Bowers, kehrte von seiner geflüsterten Unterhaltung mit Lieutenant Lonnoc Kedair, der takaranischen Sicherheitschefin der *Aventine*, an Dax' Seite zurück. »Ich fühle mich wie ein Hund, der einem Shuttle hinterherjagt«, sagte er und beobachtete das Borg-Schiff. »Selbst wenn wir es fangen sollten, was machen wir dann damit?«

»Unsere Zähne reinschlagen«, sagte Dax. »So tief, wie wir können.«

Kedair sah von der taktischen Konsole auf. »Wir wurden gerade von einem Sensorstrahl der Borg gescannt.« Ihr grünes Gesicht verdunkelte sich vor Besorgnis.

»So viel zu einem Überraschungsangriff«, sagte Bowers.

»Lieutenant Mirren«, sagte Dax zu ihrem Senior-Ops-Offizier, »senden Sie der *Enterprise* ein Signal. Wir müssen unseren Angriff koordinieren.«

Mirren nickte. »Aye, Sir. Ich rufe sie jetzt.«

»Sechzig Sekunden bis Schussreichweite«, sagte Tharp von der Steuerkonsole aus.

Der Kubus war auf dem Hauptschirm jetzt so groß, dass Dax die verworrenen Schichten der Maschinerie sowie das zufällig zusammengestellte Geflecht aus Rastern, Platten und primitiven Teilen erkennen konnte, die dieses Schiff in der Vergangenheit von verschiedenen Völkern assimiliert haben musste. Sie konnte nicht genau sagen, vor wie langer Zeit die einzelnen Teile dazugekommen waren oder wie alt der Kubus an sich war. Jeder Borg-Kubus, von den neuen bis zu den vom Kampf gezeichneten, hatte das gleiche verwitterte, triste Aussehen, die gleiche eintönige, zweckmäßige Ästhetik.

»Eingehendes Signal von der *Enterprise*«, meldete Mirren.

»Auf den Schirm«, befahl Dax. Ein Sturm aus weißem Rauschen und verzerrten Bildern tanzte über den Hauptschirm, während ein durchdringendes Heulen und Knacken Captain Picards Worte dämpfte. Doch Dax konnte ihn selbst durch all diese Störungen erkennen.

»Mirren«, sagte sie, »können wir das klarer machen?«

Mirren tippte auf ihrer Konsole herum und verzog frustriert ihr Gesicht. »Ich versuche es, Captain. Die Borg blockieren uns.«

Lieutenant Commander Gruhn Helkara, der zweite Offizier des Schiffes und Leiter der Wissenschaftsabteilung, rief Dax von einer der hinteren Brückenstationen zu: »Captain, es gibt vielleicht eine Möglichkeit, die Störung zu umgehen!« Der drahtige Zakdorn wechselte zu einer der steuerbord gelegenen Ersatzkonsolen. »Die Klingonen benutzen einen superniederfrequenten Subraumkanal, um in Kontakt mit getarnten Schiffen zu bleiben.« Er gab mit atemberaubender Geschwindigkeit ein paar Befehle in die Konsole ein. »Ich werde ein SNF-Signal auf einer subharmonischen Fre...«

»Nicht so viel sprechen«, sagte Dax. »Machen Sie es einfach.«

»Aye, Sir«, bestätigte er und gab ein paar letzte Details ein. »Kanal bereit. Versuchen Sie es noch einmal.«

Dax wartete, während Mirren den Kontakt mit der *Enterprise* wieder herstellte. Nach ein paar weiteren Sekunden, in denen die Bilder und Töne verzerrt waren, erschien Captain Picards Gesicht auf dem Schirm. Das Bild war zwar etwas zittrig, aber größtenteils scharf. »*Captain Dax?*«

»Zu Diensten«, sagte Dax.

»*Ich dachte, Ihr Schiff befände sich im Gamma-Quadranten.*«

Sie wollte gerade zu einer Erklärung ansetzen, schüttelte den Impuls dann aber ab. »Eine lange Geschichte. Wir nähern uns den Borg. Wie können wir helfen?«

»*Sie müssen unsere Augen sein*«, sagte Picard. Er nickte jemandem zu, der sich außerhalb des Bildes befand, dann sprach er weiter. »*Wir senden Ihnen ein paar Zielprotokolle. Nachdem wir die Transphasentorpedos abgefeuert haben, müssen Sie sie scharfmachen und zum Ziel führen.*«

»Daten erhalten«, meldete Mirren. »Entschlüsselung beginnt.«

An der Ersatzkonsole studierte Helkara die eingehenden Daten, runzelte die Stirn und sah dann zu Dax auf. »Ich werde die Sensoren rekalisieren müssen.«

»Wie lange wird das dauern?«, fragte Dax.

»Vier Minuten«, sagte Kedair.

Dax erwartete schlechte Nachrichten, als sie sich zu Picard zurückdrehte, und er enttäuschte sie nicht. »*Unsere Schilde versagen in drei.*«

»Gruhn«, sagte Dax zu ihrem zweiten Offizier.

»Ich weiß, drei Minuten«, rief Helkara, ohne aufzuschauen.

»Halten Sie durch, Captain«, meinte Dax. »Wir sind auf dem Weg. *Aventine* Ende.« Sie kehrte zum Kommandosessel zurück und wandte sich an Bowers: »Sam, geben wir den Borg etwas, worüber sie in den nächsten drei Minuten nachdenken können.«

»Aye, Sir«, bestätigte Bowers. »Taktik, bewaffnen Sie Phaserkanonen eins und zwei und bereiten Sie die Quantentorpedos vor. Steuer, geben Sie Muster Alpha-Tango ein ... und greifen Sie an.«

Dax lehnte sich in ihrem Sessel zurück und blickte auf die bedrohliche Masse aus schwarzem Metall, die den Hauptschirm der Brücke ausfüllte wie ein sich ausbreitender Tumor. Sie überlegte, wie nah die Borg die *Aventine* herankommen lassen würden, bevor der Kubus das Feuer eröffnete.

Dann schoss ein grüner Strahl aus dem Würfel zur *Aventine*, und das Forschungsschiff der *Vesta*-Klasse taumelte vorwärts wie ein Schiff auf See, das über eine Sandbank schrammt. Als der Lärm des Einschlags nicht mehr in der Hülle nachhallte, schob sich Dax wieder richtig auf ihren Platz und sagte zu ihrem XO: »Ich denke, sie sind jetzt in Schussreichweite, Sam.«

»Wir haben nur einen Versuch«, erwiderte Bowers. »Ich habe vor, etwas daraus zu machen.« Er nickte Kedair zu. »Feuern nach eigenem Ermessen.«

Ein tiefes, dröhnendes Summen schwoll rasch an und endete in rauschenden Donnerschlägen, während die experimentellen Modell-XII-Phaserkanonen der *Aventine* ihre besondere Mischung aus hoch aufgeladenen Partikeln auf den Borg-Kubus feuerten. Die Schildblase des feindlichen Schiffes flackerte für eine halbe Sekunde violett auf, bevor sie nachgab. Eine Reihe von Explosionen durchschlug die Hülle des Kubus und hinterließ Feuer und geschmolzenes Metall.

Eine Salve Quantentorpedos folgte den Phaserschüssen und schlug weitere Löcher in das dunkle Innere des Borg-Schiffes. Dann prallten die letzten zwei Torpedos harmlos gegen den wiedererstarbten Energieschirm der Borg. Zwei weitere Einschläge der Phaserkanone wurden von dem Schutzfeld absorbiert.

»Hart backbord«, befahl Bowers, »ausweichen!« Das Geheul des Impulsantriebs wurde lauter, während sich die *Aventine* vom Borg-Schiff entfernte. Bowers trug den Gesichtsausdruck eines Mannes zur Schau, der nur zu gut wusste, was als Nächstes passieren würde. »Jetzt fängt der eigentliche Spaß an.«

Dann begannen die Borg, zurückzuschießen.

Commander Geordi La Forge sprang durch Feuer und Rauch in die Hauptabteilung des Maschinenraums der *Enterprise*. Er vertraute darauf, dass die verbesserte Spektrumssicht seiner kybernetischen Augen ihn vor der nächsten Katastrophe bewahren würde.

Er schnappte sich den Ärmel einer vorbeilaufenden Ingenieurin und riss die dunkelhaarige menschliche Frau zu sich herum. »Granados«, sagte er, »schließen Sie den EPS-Zugang, er überhitzt gerade.«

»Die Messwerte sind alle normal«, protestierte der Ensign.

»Maureen, Sie irren sich«, rief La Forge. Er ließ ihren Arm los und deutete auf eine Konsole, die ein paar Sektionen den Gang hinunter stand. »Schließen Sie ihn jetzt!«

Sie nickte. »Aye, Sir.« Während sie zur Steuerkontrolle lief, nahm La Forge seinen eigentlichen Weg wieder auf und wich einem Schadensbegrenzungsteam in Schutzanzügen aus.

Der Lärm der Alarmsignale der Systemausfälle, die panischen Stimmen, die Angst- und Schmerzensschreie und die Geräusche der rennenden Offiziere wurden alle von dem übermächtigen und erschütternden Grollen eines Energieaufpralls gegen die Schiffshülle übertönt. Ein Luftstoß mit der Kraft eines Orkans schleuderte La Forge mehrere Meter durch den Raum. Dann ließ er nach und warf ihn auf das Deck, während Notfallkraftfelder und -schotten aktiviert wurden, um den zerstörten Bereich, der ein paar Sektionen entfernt lag, zu isolieren.

Ein Lichtblitz begleitete eine weitere ohrenbetäubende Erschütterung, diesmal von dem bereits überforderten

Zugang des Elektroplasma-Systems, das Energie aus dem Hauptreaktor in das interne Energienetz des Schiffes leitete. Sein magnetisch versiegeltes Schutzgehäuse brach auseinander. Das überhitzte Plasma im Inneren schoss wie Lava aus einem Vulkan und verschlang ein Team von Ingenieuren, das versucht hatte, genau diese Katastrophe zu verhindern. Selbst aus der Entfernung war die Hitze für La Forge überwältigend.

Die Glücklicheren in der Nähe des Bruches wurden sofort verdampft und in Gase und atomare Rückstände verwandelt. Die Handvoll Techniker und Mechaniker, die sich hinter ihnen befunden hatte, kämpfte darum, ihre verstümmelten, verbrannten Körper aus dem Inferno zu bringen. Die meisten hatten ihre Beine in der ersten halben Sekunde der Explosion verloren, als ihnen durch den Plasmastrom die Füße weggerissen worden waren. Einer von ihnen, ein Benzit, hatte seinen Arm eingebüßt.

Ein weiteres Schadensbegrenzungsteam in Schutzanzügen rannte von einem anliegenden Bereich herbei. La Forge deutete auf den Schaden. »Versiegeln Sie diesen Bruch und aktivieren Sie die Kraftfelder!« Seine Haut kribbelte schmerzhaft. *Großartig*, dachte er. *Jetzt brauchen wir alle Strahlenschutzinjektionen.*

Als er sich umdrehte, sah er eine Gruppe junger Unteroffiziere und frischgebackener Junior-Offiziere, die auf die Verletzten und Toten starrten, und nur ein paar seiner erfahreneren Leute, die auf ihren Posten geblieben waren. Er trat zwischen die jungen Gaffer und das entsetzliche Spektakel und begann, Befehle zu bellen.

»Gallivan, bringen Sie die Energielast an der rechten Plasmaleitung wieder ins Gleichgewicht. L'Sen, stellen Sie sicher, dass das strukturelle Integritätsfeld den Hüllenbruch kompensiert. Newaur, hören Sie auf, an Ihren Klauen herumzuknabbern und fangen Sie an, das Loch in unseren Schilden zu flicken. Der Rest von Ihnen, zurück an die Stationen!«

Die Ingenieure hatten ihre Arbeit gerade wieder aufgenommen, als ein weiterer Treffer der Borg einschlug und im Inneren der *Enterprise* widerhallte. La Forge eilte zu einer Reihe von Konsolen, warf einen Blick auf die Anzeigen seiner arbeitenden Leute und fügte die einzelnen Datenschnipsel zu einem mentalen Bild des Schiffszustandes zusammen.

Während er sich den Energierelais des Impulsantriebs näherte, wurde er von seinem stellvertretenden Chefindingenieur Lieutenant Taurik abgefangen. Die Uniform des Vulkaniers war zerrissen und beschmutzt und sein Gesicht war mit dunkelgrauem Ruß überzogen. »Commander«, sagte er, »die Zielsensoren wurden vollkommen zerstört. Sie wieder aufzubauen könnte bis zu einem Tag dauern.«

La Forge zuckte zusammen, als eine dröhnende Explosion das Schiff erschütterte. Hinter sich hörte er das Knacken explodierender Konsolen. Einen kurzen Moment später spürte er einen Hitzeschwall und Splitter in seinem Rücken. Die Wucht der Explosion warf ihn vornüber, sodass er zu Tauriks Füßen landete.

Innerhalb von Sekunden zog Taurik La Forge wieder auf die Beine. »Geht es Ihnen gut, Sir?«

»Nein«, sagte La Forge und biss die Zähne zusammen, während der brennende Schmerz durch die oberflächlichen Verletzungen zu beiden Seiten seines Rückgrats schoss. Er drehte sich um und betrachtete den Schaden. Ein schneller Scan auf verschiedenen Wellenlängen enthüllte, dass keine weiteren Überlastungen bevorstanden, aber die Körperwärmemessungen mehrerer am Boden liegender Ingenieure waren alarmierend instabil. Schmerz und Wut überwältigten seine gute Erziehung. »Wo verdammt nochmal sind die Sanitäter?«

»Sir«, sagte Taurik und versuchte, La Forge vom Ort des Geschehens zu ziehen, »Sie müssen in die Krankenstation.«

La Forge fegte Tauriks helfende Hand unsanft beiseite. »Was ich muss, Taurik, ist zwei weitere Minuten die Schilde aufrechterhalten. Konzentrieren Sie sich darauf.«

Der Vulkanier ließ sich trotz La Forges scharfem Tonfall keine Verärgerung anmerken. »Aye, Sir«, erwiderte er und eilte dann zum Kontrollzentrum des Maschinenraums für taktische Systeme.

La Forge humpelte durch den Schleier aus toxischen Gasen und Staub in die andere Richtung, einen schmerzvollen Schritt nach dem anderen auf seine gefallenen Ingenieure zu. Endlich sah er ein Team von Sanitätern um die Ecke des Ganges biegen.

Ein weiterer dröhnender Treffer hallte durch das Schiff.

»Halten Sie sie nur ein kleines bisschen länger aufrecht«, sagte er grimmig entschlossen. Seine Stimme war durch seine frischen Verletzungen angegriffen. »So oder so ist das Ganze hier in den nächsten zwei Minuten vorbei.«

Helkara drehte sich von seiner Konsole herum. »Sensoren bereit!«

»Rufen Sie die *Enterprise*«, sagte Bowers zu Mirren.

Der schlanke, blonde Ops-Offizier aktivierte eine Programmierung auf der Konsole. Sie flackerte zweimal rot auf, bevor sie grün wurde. Mirren erwiderte: »Die *Enterprise* bestätigt. Torpedos werden in zehn Sekunden losgeschickt.«

»Steuer, volle Kraft voraus«, befahl Dax. »Wir müssen näher heran und die Gefechtsköpfe bewaffnen, bevor den Borg klar wird, was wir vorhaben.«

Bowers warf dem Captain einen besorgten Blick zu. Das Schiff in Schussreichweite der Borg zu bringen, war etwas, das ihr XO hatte vermeiden wollen, doch in diesem Fall ging es nicht anders. Aber man musste ihm zugestehen, dass er seine Einwände für sich behielt und den Angriff weiter leitete, als wäre alles in Ordnung. »Tharp, zeigen Sie den Borg unsere Backbordseite. Kedair, verstärken Sie die backbord gelegenen Schilde für den Vorbeiflug.« Er sah zum

Offizier an der taktischen Station, einer deltanischen Frau namens Talia Kandel. »Lieutenant, machen Sie die Torpedos der *Enterprise* scharf, sobald sie unterwegs sind, und richten Sie sie so schnell Sie können auf den Borg-Kubus.«

»Auf Einschlag vorbereiten!«, rief Kedair. Dann folgte eine unregelmäßige Folge schwerer Explosionen, die die Monitore und Konsolen flackern ließ. Mit jedem Treffer wurde es auf der Brücke dunkler. Das schrille Heulen des Antriebs begann, nachzulassen. »Die Schilde versagen«, meldete die Sicherheitschefin.

»Sechs Torpedos unterwegs«, rief Mirren über den Lärm hinweg.

»Erlange Kontrolle«, sagte Kandel, während sie an ihrer Konsole arbeitete.

Auf dem Hauptschirm sah Dax, wie Energieimpulse aus dem Borg-Kubus an der *Aventine* vorbei in scheinbar leeren Raum schossen. Sie war bereits dankbar für den verfehlten Treffer, als sie das Aufleuchten einer entfernten Detonation sah.

»Wir haben gerade zwei Torpedos verloren«, sagte Mirren. »Die Borg zielen erneut ...«

Kandel unterbrach: »Torpedos bereit!« Ihre Fingerspitzen tanzten leicht über ihre Steuerung, während sie hinzufügte: »Ziel erfasst!«

»Setzen Sie das Ausweichmanöver fort«, befahl Bowers.

Die verbleibenden vier Geschosse begannen, vor der Schwärze des Raums hellblau zu glühen. Sie folgten spiralförmigen Wegen durch die Verteidigungssalven der Borg. Ein blendender Lichtimpuls flutete das Bild auf dem Hauptschirm und das Gefühl eines Zusammenstoßes ließ die Brückensoffiziere für einen kurzen Moment ein paar Zentimeter in der Luft verharren. Dann schaltete sich die künstliche Schwerkraft wieder ein und ließ alle unsanft auf das Deck fallen.

»Zurück an die Stationen«, befahl Dax. Die Schärfe in ihrer Stimme schnitt durch die Benommenheit und den Schock

des direkten Treffers. »Mirren, schalten Sie den Schirm wieder an. Tharp, neue Ausweichmuster. Kandel Bericht!«

Die deltanische Frau brauchte ein paar Sekunden, um ihre Konsole wieder voll betriebsbereit zu machen. »Während wir manövrierunfähig waren, haben die Borg drei der Torpedos neutralisiert. Richte den letzten Torpedo darauf ein, zu kompensieren.« Der Hauptschirm erwachte flackernd zum Leben, während sie hinzufügte: »Er hat ihre Schilde durchdrungen - ein direkter Treffer!«

Saphirfarbene Flammen brachen aus einem Loch in der Patchwork-Hülle des Kubus, und Risse liefen mit überraschender Geschwindigkeit und Heftigkeit über alle Oberflächen, während er begann, wie ein geworfener Würfel umherzutaumeln. Explosionen überzogen seine Oberfläche und stießen Trümmerteile ins All.

Bowers drehte sich um und schenkte Kedair ein befriedigtes Grinsen. »Testen Sie ruhig ein wenig Ihre Zielsicherheit, Lieutenant.«

»Mit Vergnügen, Sir.« Sekunden später eröffnete Kedair das Feuer mit den Phaserkanonen und Quantentorpedos der *Aventine*. Stück für Stück zerstörte sie die Trümmer des sich auflösenden Borg-Schiffes, das nun wie eine leere Hülle aussah. Es war von den durch die transphasischen Sprengköpfe verursachten neonblauen Feuern fast vollständig von innen verzehrt worden. Kedair betrachtete den ausgeschlachteten Hexaeder. »Habe ich die Erlaubnis, die Sache zu beenden, Captain?«

»Erlaubnis erteilt«, sagte Dax, die ein zartes zustimmendes Lächeln von Bowers bemerkte. Sie beide beobachteten, wie zehn Quantentorpedos in das rauchende Wrack des Borg-Schiffes tauchten und es auslöschten. Während sich die Brandwolke in das gnadenlose Vakuum des Weltraums zerstreute, bemerkte Dax den starken Geruch von verbranntem Metall und versengter Optronik, der die Brücke durchdrang.

Mirren brachte einen piepsenden Alarm auf ihrer Konsole zum Schweigen. »Die *Enterprise* ruft uns, Captain.«

»Auf den Schirm«, sagte Dax.

Captain Picards Gesicht erfüllte den Monitor. »*Captain Dax*«, sagte er. »*Mein Dank und mein Kompliment für eine hervorragende Rettung.*«

»Das Vergnügen war ganz auf unserer Seite, Captain«, meinte Dax. »Wir lecken hier zwar noch unsere Wunden, aber unsere Sanitäter und Schadensbegrenzungsteams stehen bereit, wenn Sie sie brauchen.«

Picard seufzte leise und nickte. »*Wir sind bescheiden genug, um zuzugeben, dass wir Hilfe brauchen. Jede Unterstützung, die Sie anbieten können, wird dankbar angenommen.*«

»Verstanden«, sagte Dax. »Senden Sie uns eine Liste mit allen Teilen oder Ausrüstungsgegenständen, die Sie brauchen könnten. Mein Chefsingenieur wird die Ausführung der Details übernehmen.«

Nickend erwiderte Picard: »*Sehr gut. Mein zweiter Offizier, Commander Kadohata, wird Ihre Mannschaft über unseren Bedarf informieren. In der Zwischenzeit, Captain, würde ich Sie und Ihren Ersten Offizier gerne zu einem privaten Treffen an Bord der Enterprise einladen. Wir kamen auf einer wichtigen Mission zum Azur-Nebel und nun, da Sie hier sind, müssen wir Sie darum bitten, uns bei ihrer Erfüllung zu helfen.*«

»Natürlich, Captain«, sagte Dax. »Commander Bowers und ich werden uns hinüberbeamen, sobald Sie bereit sind, uns zu empfangen.«

»*Dann also um 0230*«, sagte Picard. »*Enterprise Ende.*«

Der Hauptschirm wechselte wieder zum ruhigen Anblick des tiefen Alls. Dax wandte sich an Bowers. »Die *Enterprise* hat in diesem Kampf einen ziemlich großen Schaden davongetragen, Sam. Sorgen Sie dafür, dass Mikaela ihre Reparaturen vorrangig behandelt.«

»Das mache ich«, sagte Bowers. Leise fügte er hinzu: »Ich schätze, es wäre irgendwie seltsam, zu fragen, ob wir uns ein paar dieser Transphasentorpedos leihen können, was?«

»Nicht so seltsam, wie es für mich sein wird, Worf wiederzusehen«, erwiderte Dax. »Bei all dem Trubel in den letzten fünf Wochen hatte ich noch keine Gelegenheit, nach meiner Beförderung mit ihm zu sprechen. Das letzte Mal, als ich ihn sah, habe ich ihm dazu gratuliert, den Posten des Ersten Offiziers auf der *Enterprise* angenommen zu haben. Das war, bevor ich hierher versetzt wurde, als ich immer noch ein Lieutenant Commander war. Jetzt habe ich einen höheren Rang als er.«

Bowers zuckte mit den Schultern. »Machen Sie sich darüber keine Gedanken, Captain. Vielleicht wird er sich einfach nur wie ein Freund für Sie freuen.«

»Möglich«, sagte Dax. »Aber Sie wissen ja, was man sagt: Der Rang ist wie Sex - er verändert alles.«

Dr. Beverly Crusher eilte von einem Biobett zum nächsten und überwachte ihr Team aus Chirurgen, Schwestern und Pflegern, während sie die Mengen an schwer verwundeten Mitarbeitern versorgten, die von Sicherheitsoffizieren, Sanitätern und Schadensbegrenzungsoffizieren in die Krankenstation gebracht wurden.

An einem Bett war Dr. Tropp, ihr denobulanischer Stellvertreter, bereits tief in eine chirurgische Prozedur vertieft. Er bemühte sich, die Vitalfunktionen einer bajoranischen Frau zu stabilisieren, deren Beine bis oberhalb der Knie weggebrannt waren.

Crusher schritt die Reihe von Biobetten ab und sah bloß weiteres Derartiges: Verbrennungen, Knochenbrüche, Amputationen und Lähmungen. Ihre normalerweise antiseptisch rein riechende Krankenstation war nun von dem Leichenhausgestank verbrannten Fleisches und vergossenen Blutes durchdrungen. Erbärmliches Stöhnen, Schmerzenswimmern, die heiseren Laute der Leidenden und

Sterbenden verbannten die ruhige Atmosphäre, die sie immer als selbstverständlich betrachtet hatte.

»Doktor Crusher!«, rief eine Frauenstimme. Die Ärztin drehte sich um und sah Dr. Rymond, eine brünette Assistenzärztin, die sie in das Triagezentrum winkte, das direkt an die Krankenstation angeschlossen war. Crusher wick zwei Sanitätern aus, die einen verwundeten Offizier auf einer Trage in den Operationsbereich transportierten. Sie wischte sich ein paar schweißnasse Strähnen ihres roten Haares aus dem Gesicht und gesellte sich zu Rymond.

Der Patient, ein jung aussehender Mann, lag auf der Seite; sein Gesicht war von Crusher abgewandt. Ein scharfkantiges Bruchstück von etwas, das wohl einmal eine Metallstützstrebe gewesen war, ragte aus seinem Oberkörper. »Was ist passiert?«, fragte Crusher.

»Er fiel auf ein zerbrochenes Stück Reling«, sagte Rymond. »Das Schadensbegrenzungsteam schnitt ihn heraus und ließ uns ein paar Zentimeter, um damit zu arbeiten, aber es sitzt fest. Er befindet sich in einem Schockzustand und wird schnell schwächer. Der Puls liegt bei hundertvierzig und ist schwach. Blutdruck fünfzig zu dreißig.«

Crusher ergriff das eine Ende der Trage des Mannes und signalisierte Rymond, das andere zu nehmen. »Okay, er kommt nach vorne, los geht's.« Sie trugen ihn in die Krankenstation, zu einem Biobett, das gerade freigeworden war. »Hat unser glücklicher Freund hier einen Namen?«

»Lieutenant Konya«, sagte Rymond, während sie ihn absetzten.

Seinen Namen zu hören, versetzte Crusher in die Lage, durch das Blut und den Ruß auf dem Gesicht des Verwundeten zu blicken und ihn zu erkennen. Er war der stellvertretende Sicherheitschef des Schiffes. »Setzen Sie ihm eine Atemmaske auf. Versuchen Sie seine Sauerstoffsättigung wieder hochzubringen, während wir uns ein genaueres Bild der Verletzung machen. Und beobachten

Sie das EEG, er ist ein Betazoid.« Über ihre Schulter rief sie: »Wir brauchen hier drüben eine chirurgische Brücke!«

Sie hob ihren medizinischen Trikorder, den sie während solcher Krisen immer an ihrem Gürtel trug, und begann eine Magnetresonanztomografie von Konyas Oberkörper. »Verdammt«, murmelte sie. Es ist genau durch die untere Hohlvene gegangen.« Zu dem bewusstlosen Betazoiden fügte sie hinzu: »Sie mussten es unbedingt kompliziert machen, oder?«

Zwei Assistenten, einer ein andorianischer *thaan* und der andere ein weiblicher Saurianer, schoben eine chirurgische Brücke zum Biobett. Sie schlüpfen an Rymond und Crusher vorbei, platzierten die Brücke und eilten wieder davon, als Dr. Tropp am anderen Ende der Krankenstation nach einer neuen Packung Hyposprays verlangte.

Crusher aktivierte die Brücke, kalibrierte ihre Einstellungen für die Physiologie eines männlichen Betazoiden und lud als Referenzdaten Konyas Krankenakte aus dem Schiffscomputer herunter. »Aktivieren Sie den Deltawellengenerator und überwachen Sie seine Vitalzeichen für mich«, sagte Crusher. »Ich werde jetzt das Perikard öffnen und ein ringförmiges Verschlussfeld um die Auricula seines rechten Atriums legen.«

Ihre Berührungen auf der Bedienoberfläche der Brücke waren zart und präzise. Diese nichtinvasiven chirurgischen Protokolle waren auf dem neuesten Stand der Medizin, aber nur, wenn man wusste, wie man sie benutzen musste. Dies schien Crusher eine gute Gelegenheit zu sein, ein wenig dieser Fähigkeit an ihre Assistenzärztin weiterzugeben. »Schauen Sie genau zu«, sagte sie zu der jungen Frau. »Wir ziehen die Auricula jetzt zusammen und schaffen praktisch einen venösen Rückflusskatheter von dort zur unteren Hohlvene.«

Die Prozedur verlief genau so, wie Crusher es erhofft hatte. Die chirurgische Brücke manipulierte Kraftfelder und Geweberegeneratoren in einer komplizierten

programmierten Sequenz. »Sobald ich Widerstand von dem Bruchstück bemerke, will ich, dass Sie die Regler auf Ihrer Seite dazu benutzen, um es zu dematerialisieren.« Sie beobachtete, wie Rymond die Bedienoberfläche auf der anderen Seite der Brücke aktivierte. »Bereit?«

Rymond nickte und behielt ihren Blick auf ihrer Steuerung.

»Okay«, sagte Crusher und sah zu, wie die Widerstandsmessung für das Verschlussfeld nach oben kroch. »Jetzt.«

Rymond gab die Mikrotransportersequenz ein und entfernte alle Spuren des eingedrungenen Metallbruchstücks.

Sobald die Transportersequenz vorüber war, beendete Crusher das Zusammenziehen des Verschlussfeldes. »Also gut«, sagte sie. »Die Auricula ist versiegelt, der Katheter funktioniert. Wir können jetzt mit der Reparaturarbeit beginnen.« Sie sah zu Rymond. »Denken Sie, Sie schaffen den Rest allein?«

»Ja, Doktor.« Die junge Chirurgin warf einen Blick auf die Anzeigen der Brücke. »Zuerst braucht er eine Transfusion.« Sie drehte ihren Kopf und bemerkte aus den Augenwinkeln Schwester Mimouni, die gerade vorbeiging. »Schwester, bereiten Sie bitte sofort acht Einheiten J-neg und zwei Einheiten betazoides Plasma vor.« Mimouni nickte, ohne stehenzubleiben.

»Geben Sie mir Bescheid, wenn Sie Hilfe brauchen«, sagte Crusher. Rymond nickte und nahm die Behandlung von Konyas Wunden wieder auf, während Crusher in das Chaos aus Körpern und medizinischen Geräten zurückkehrte.

Sie blieb im offenen Eingang des Triagezentrums stehen, das vollkommen überfüllt war. Patienten lagen auf Betten, die in langen, parallelen Reihen aufgestellt waren. Die meisten waren bewusstlos; ein paar starrten nach oben ins Nichts. Mehrere Kopien des weiblichen MHNs – des Medizinisch-Holografischen Notfallprogramms – eilten von

Bett zu Bett und schätzten den Zustand neu eintreffender Patienten ein.

Näher an Crusher befand sich der Senior-Counselor des Schiffes, ein bajoranischer Mann namens Dr. Hegol Den. Er kniete neben einer verwundeten, jungen Sanitäterin und sprach in beruhigendem Tonfall mit der erschütterten Trill. Crusher bewunderte Hegols Fähigkeit, mit Kranken umzugehen. Einen Moment lang bedauerte sie, dass ihm die chirurgische Ausbildung fehlte, um mehr für die Verwundeten zu tun, aber dann bemerkte sie die allgemeine konzentrierte Stimmung in der Triageeinrichtung und ihr wurde klar, dass sie höchstwahrscheinlich das Produkt von Hegols ruhiger Aufmerksamkeit war.

Aus der Krankenstation hörte sie, wie Dr. Tropps Stimme immer lauter und frustrierter klang. Sie wandte sich um und beobachtete einen Moment, den sie schon viel zu viele Male erlebt hatte: Ein Arzt, der einen aussichtslosen Kampf gegen Verletzungen führte, die so schwer waren, dass nur ein Wunder sie wieder richten könnte.

»Verabreichen Sie einhundertfünfundzwanzig Milligramm Triox«, bellte Tropp seinen drei Assistenten zu. »Kortikale Stimulation auf zweihundertfünfundachtzig! Verdammt, th'Shelas, diese Arterie hier blutet wieder!«

»Kammerflimmern«, sagte Sanitäter Zseizaz durch einen Vokoder, der das Summen und Klackern seiner insektoiden kaferianischen Sprache in verständliche Phonetik umwandelte.

»Aufladen auf dreihundert«, sagte Tropp.

»Hören Sie auf«, unterbrach Crusher. »Ihre Patientin hat totales Organversagen und ihr EEG ist seit vier Minuten eine flache Linie.« Sie hasste es, ihren Rang spielen zu lassen, aber Tropp konnte manchmal recht obsessiv sein, und sie durfte nicht zulassen, dass er sich auf einen hoffnungslosen Fall konzentrierte, wenn es ein Dutzend anderer Leben gab, die seiner Hilfe bedurften.

Tropp starrte sie wild an und seine Schwester, sein Sanitäter und sein Assistenzarzt beobachteten ihn. Dann sanken seine Schultern resigniert herab und sein Kopf folgte. Als er ihn wieder anhob, sah Crusher in seinem Blick, dass er wusste, was er zu tun hatte.

Er schaltete die chirurgische Brücke ab. »Zeitpunkt des Todes: 0227.« Zseizaz und th'Shelas schoben die Brücke weg, und Tropp winkte zwei Sanitäter herüber, die die Tote fortbringen sollten. Dann nickte er Schwester Amavia zu und sagte: »Dann wollen wir mal sehen, wer als Nächster dran ist.«

Crusher sah zu, wie die Assistenten die Leiche der bajoranischen Ingenieurin zu einer Antigravitationsbahre brachten. Würdevoll und ruhig zogen sie ihr ein sauberes blaues Laken über den Körper und schoben sie weg von den lebenden Patienten in den hinteren Bereich der Krankenstation, der als Leichenhalle diente. Dort würde sie in der Stasis auf ihre letzte Reise zu ihren Angehörigen warten.

Drüben im Triagezentrum hatten Tropp und Amavia ihren nächsten Patienten ausgewählt und wiesen Zseizaz und th'Shelas an, den verwundeten tellaritischen Offizier zu einem Biobett in der Krankenstation zu bringen.

*Der Kampf dauert an*, dachte Crusher. Dann rief sie den Sanitäter Ellwood Neil zu sich und ging die Abteilung ab, um sich nach einem eigenen Fall umzusehen. »Suchen Sie nach schweren Verletzungen«, sagte sie zu dem scharfsichtigen jungen Mann. »Ich bin heute Nacht in der Stimmung, Wunder zu bewirken.«

»Ein Subraumtunnel zum Gamma-Quadranten«, sagte Captain Picard. Er klang fasziniert von Captain Dax' Bericht darüber, wie die *Aventine* sich plötzlich in der Position befunden hatte, zur Rettung der *Enterprise* zu stürmen. Er zog den Schreibtischstuhl seines Bereitschaftsraums zurück

und fuhr fort: »Das ist eine bemerkenswerte Entdeckung, Captain.«

Dax grinste. »Ich werde meinem Wissenschaftsoffizier ausrichten, dass Sie das gesagt haben.«

Commander Bowers, der Dax bei ihrem Besuch auf der *Enterprise* begleitete, fügte hinzu: »Es war Mister Helkaras Vorschlag, überhaupt nach dem Subraumtunnel zu suchen.«

Picard nickte Bowers zu und erwiderte: »Das klingt, als ob Sie mit einer ausgezeichneten Besatzung gesegnet sind.«

»Der besten in der Flotte«, prahlte Bowers. Worf, der zu Picards Rechten hinter dem Schreibtisch stand, warf Bowers einen grimmigen, herausfordernden Blick zu, woraufhin dieser schnell hinzufügte: »Anwesende natürlich ausgenommen.«

Worf signalisierte mit einem leisen Knurren aus der Tiefe seiner Kehle, dass er Bowers Kapitulation akzeptierte.

Captain Picard drehte seinen Stuhl von Worf fort, erhob sich und ging um seinen Schreibtisch herum auf Captain Dax zu. »Ich kann Ihre Entdeckung eines Subraumtunnels und den kürzlichen Eintritt von Borg-Schiffen in Föderationsraum nicht als Zufall abtun, zumal beides im Azur-Nebel stattfand«, sagte er. »Meine Instinkte – ganz zu schweigen von meinem gesunden Menschenverstand – sagen mir, dass diese Ereignisse miteinander zu tun haben.«

»In diesem Punkt stimmen wir völlig überein, Captain«, sagte Dax. Sie klang gelassen, aber dennoch strömte sie Autorität aus. Worf dachte für einen Moment, dass er einen Schatten von Jadzia Dax in Ezri hören und sehen konnte – die gleiche Gelassenheit und Anmut. Dann verblasste das Echo seiner ermordeten Frau und er blieb mit der Realität zurück.

»Es ist wichtig, dass wir schnell handeln«, stellte Picard fest. »Die Verteidigung der Sternenflotte bricht zusammen und ich kann spüren, dass die Borg auf dem Vormarsch sind.